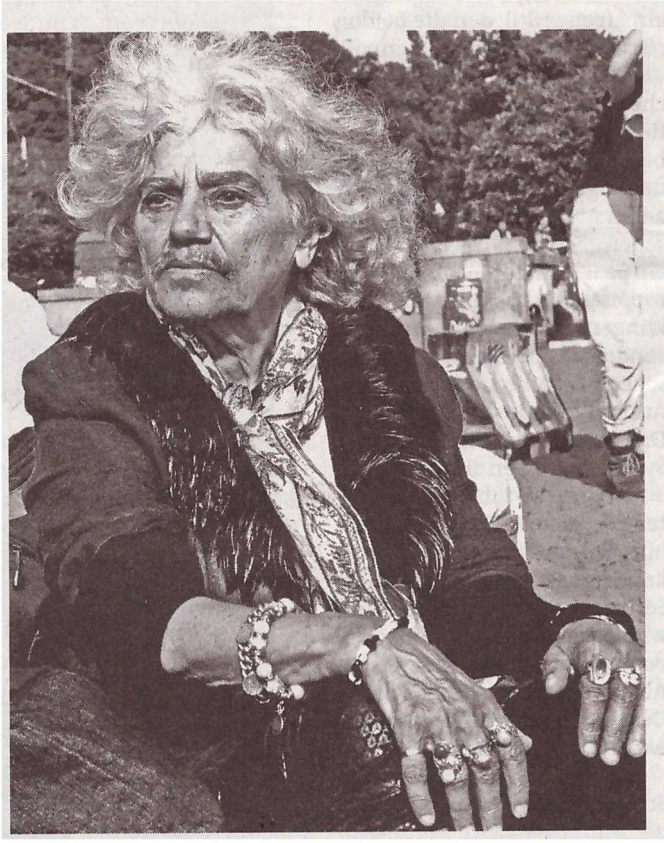
An Uta Segler Denken.



Am 9. August 2016 haben wir von Utas Tod erfahren und diese erste Info verschickt:

„Für uns war sie überall präsent – ob in Gorleben oder bei der letzten Kulturmeile in Brokdorf oder bei vielen Vorführungen des Anti-AKW-Films “Unser gemeinsamer Widerstand” und vielen anderen politischen Veranstaltungen – Uta war fast immer dabei. Somit ist sie sicher auch vielen bekannt.

Denn ich bin ein Mensch gewesen
Und das heißt eine Kämpferin sein.

(frei nach Goethe)

Den Nachruf von Jürgen Voss möchten wir im Gedenken an sie gern verbreiten:

> „Liebe Uta,
> 12 Jahre lang haben wir Tür an Tür gewohnt, uns nur selten getroffen und fast nie geredet. Du hattest auch jede Menge zu tun. Von einer Demo zur

nächsten, ob es um Kurden, Antifa oder Frauenrechtsthemen ging, in Hamburg, Berlin oder sonst wo in Europa, du warst dabei. Noch lange nachdem ich aus meiner Wohnung ausgezogen war, musste ich immer wieder schmunzeln, wenn ich deine alten braunen Fenster sah, als Einzige in einem sagasaniertem Haus in dem jedem anderen Mieter die Staffelmiete für die schönen neuen Kunststofffenster verordnet wurde. Das war mit Dir nicht zu machen.

Viele Jahre später traf ich dich wieder auf Sessions in Läden wie Bar 227, Souledge, Zwick und der Newessbar. Auch hier warst du unermüdlich und wolltest nichts versäumen. Vielen ging manchmal deine politische Missionarstätigkeit zu weit, aber du wolltest gerne auch nach anderen Dingen gefragt werden und hattest jede Menge zu erzählen wie z.B. aus den frühen 60ern, als du immer mit deiner besten Freundin Rosi (Starclub, Rosi`s Bar, Frau von Tony Sheridan) auf Piste warst und die bekanntesten Musiker der Zeit kennen lerntest. „Die Jungs konnten damals ja noch überhaupt nicht spielen. Tony musste denen alles beibringen…“. Gemeint waren die Beatles.

So gesehen war es für die Hamburger Session Musiker in den letzten 3 bis 4 Jahren eine Ehre von Dir beklascht zu werden. Und wenn es etwas flotter wurde, warst du die erste auf der Tanzfläche, auch wenn wenige Stunden später der Zug nach Frankreich zur nächsten Demo abfuhr. Und das mit 79 Jahren!
Mit RIP werde ich diesen Text nicht beenden. Das ist nicht dein Ding. Wo immer Du jetzt auch bist, ich bin sicher, du bist schon wieder dabei Rechte für die Benachteiligten und Unterdrückten zu erstreiten.

Eigentlich müsste ich auf der nächsten Session den Song „Next door to Uta“ spielen. Das mach ich natürlich nicht.
Aber ich denke, ich habe jetzt zumindest die Frage :“who the fuck is Uta“ geklärt.“

Auf indymedia wurde Uta mit diesem Text bedacht:

„Antifaschistin und Internationalistin Uta Segler

Verfasst von: Che. Verfasst am: 10.08.2016 - 06:59. Geschehen am: Mittwoch, 10. August 2016.

"Möge Ihr Feuer des Widerstandes in unserem Herzen weiter brennen..."
Viele haben sicher die Nachricht vom Tod von Uta Segler erhalten. Sie war eine sehr engagierte Persönlichkeit der antifaschistischen, Friedens- und Frauenbewegung und hat bis zu letzte unzählige Veranstaltungen, Demonstrationen und Ausstellungen besucht sowie an Solidaritäts-Reisen z.B. nach Kurdistan und Venezuela teilgenommen.

Sie war in den letzten Jahren auf jeder unserer Kurdistan Veranstaltungen, Kundgebungen und Demos. Sie hat die Bücher von Abdullah Öcalan gelesen und war zweimal mit uns in Paris. Von Utas Entschlossenheit könnten sich manche jüngere eine Scheibe abschneiden.

Außerdem war sie immer auch bei vielen Live-Musik-Veranstaltungen, wo sie getanzt, gefeiert und ja, auch diskutiert hat. Nach 79 bewegten Jahren hat ist ihr Leben nun zu Ende gegangen, wie es aussieht aufgrund eines Herzversagens. Sie wird vielen in steter Erinnerung bleiben.
https://linksunten.indymedia.org/de/node/187084

Anlässlich von Utas Beerdigung schrieb die TAZ diesen Bericht:

Abschied von der Genossin: 50 Menschen kamen zur Beerdigung auf dem Öjendorfer Friedhof Foto: Joto

Jetzt kann sie sich nicht mehr wehren, so viel ist sicher. Zu Uta Seglers Lebzeiten wäre es vielleicht schwierig geworden, ihr üppige Sträuße aus rosa, lila und weißen

Blumen zu schenken. Wahrscheinlich hätte sie die Nase gerümpft und gesagt „Naja, ist ja ganz nett.“ Jetzt liegt sie zu Asche verbrannt in einer schlichten schwarzen Urne auf dem Öjendorfer Friedhof. 50 Leute sind gekommen, um Abschied zu nehmen.

Segler ist bereits seit zwei Monaten tot, gestorben an Herzversagen im Alter von 79 Jahren. Viele kannten die Frau mit Hut und Zigarre, die bei jeder Demo mitlief, bei Politveranstaltungen in der ersten Reihe saß. Trotz der zierlichen Figur war ihre Erscheinung auffällig, mit den weiß-grauen Locken unter dem Hut, mit kräftigen Augenbrauen, Zigarre und Damenbart, und einem klunkerigen Ring an jedem Finger.

Ein Copy-Shop im Schanzenviertel widmete ihr nach ihrem Tod ein halbes Schaufenster, das noch immer mit Fotos und Erinnerungen dekoriert ist. Das linksradikale Internetportal Indymedia veröffentlichte einen kleinen Nachruf auf die „Antifaschistin und Internationalistin“. Zu einem spontanen Treffen, um ihre Trauerfeier zu organisieren, kamen 25 Leute.

Das ist die eine Seite. Die andere ist, dass ihre Leiche zwei Wochen lang in ihrer Wohnung lag, ohne dass jemand etwas bemerkte. Wie geht das zusammen?

„Ich kannte sie seit über 30 Jahren“, sagt Erika Kaptein. Eine weiße Friedenstaube ist an ihre Jacke gepinnt, an ihrer Südwester-Mütze heften drei weitere Buttons. Die 75-Jährige im weißen Wollpullover erinnert sich noch gut. Bei der Frauenwoche, irgendwann Mitte der Achtziger, hatte sie einen Stand gegen Krieg und Militarismus an der Hamburger Uni – da schwirrte auch Uta herum. Sie lernten sich kennen und gingen zusammen auf Demos. „Anschließend zogen wir noch durch die Gemeinden“, erzählt Kaptein. Einen trinken, bedeutet das. „Uta konnte gut was vertragen!“, sagt sie. Aber befreundet seien sie eigentlich nicht gewesen … eher gut bekannt, so würde sie es ausdrücken. „Mit ihrer schroffen Art hat Uta auch viele verprellt.“

Dass Segler häufig anstrengend war, wird schnell klar, wenn man sich mit Leuten unterhält, die sie kannten. Im Kino neben ihr zu sitzen war nervig, weil sie alles kommentierte, sagen Genossinnen. „Scheiß Faschisten!“, habe sie gegrummelt, und noch anderes. Sie kam zu jedem Befreiungsfest, zu jeder Mahnwache, zum Tag der Frauen, zur monatlichen Filmvorführung der Vereinigung von Verfolgten des Naziregimes, wo sie Mitglied war. Außerdem war sie noch im Auschwitz-Komitee, bei Kinder vom Bullenhuser Damm e.V., engagierte sich bei der Vernetzung von Gewerkschaften, war Feministin, PKK-Anhängerin.

Immer eine Klobürste dabei

„Was ihr wichtig war, zog sie durch“, sagt eine Weggefährtin. Nach den VVN-Filmabenden seien sie oft noch ein Eis essen gegangen, Segler hatte immer ihre Klobürste in ihrem Jute-Beutel dabei, „weil später war ja noch Demo wegen der Gefahrengebiete.“ „Kommst du mit?“, habe sie dann gefragt.

Für eine Kurden-Demo fuhr sie kürzlich nach Paris, was anderen viel zu weit gewesen wäre – zwölf Stunden hin, sieben Stunden Demo, zwölf Stunden zurück. Mit anderen fuhr sie zur Solidaritätsreise nach Mexiko, zum Frauenforum in Venezuela, nahm Teil am Friedensmarsch nach Moskau.

Als die Dame mit der Zigarre und dem Hut im August nicht beim VVN-Filmabend war, und dann auch nicht zum Friedensfest auf dem Ohlsdorfer Friedhof kam, fragten sich ihre MitstreiterInnen zum ersten Mal: „Wo ist Uta?“ Auch die Musikerin Meike Henkensmeier vermisste sie – aber eher im Nachtleben. Dass Segler für ihr Leben gern tanzte, ist die andere Sache, die schnell klar wird, wenn man sich mit ihren Bekannten unterhält.

Henkensmeier sah Segler oft auf Jam Sessions im Souledge an der Sternbrücke, im Brückenstern schräg gegenüber, im Zwick oder der Newessbar in Altona. Segler mochte Jazz, Funk, Soul. Und sie tanzte. „Für uns Musikerinnen galt: Wenn Uta tanzt, ist die Musik besonders gut“, sagt die Sängerin. Eigentlich tanzte Uta immer. Erika Kaptein erklärt das so: Utas Mutter sei oft mit ihr tanzen gegangen. Der Vater war nicht da – es war ja Krieg, es gab keine Männer.

Liebe zur Musik

Seglers Vater hatte sich zur SA gemeldet und starb vor Leningrad. So zog die Mutter, die trotzdem tanzen wollte, Uta ein Kleid an und schleppte sie mit zum Jungfernstieg. Daher die Liebe zur Musik.

Henkensmeier war es, die Segler im Juli in ihrer Wohnung fand. Wenige Wochen zuvor hatten sie noch gemeinsam Seglers 79. Geburtstag im Wohlerspark gefeiert. Da hatte Segler die Musikerin, die auch Krankenschwester ist, zur Seite genommen, um mit ihr darüber zu reden, dass sie ihre Tabletten nicht nehme. Seit Anfang Juni hatte Segler einen Herzschrittmacher. Außerdem war sie Asthmatikerin und Kettenraucherin. Henkensmeier wollte nicht über das Thema reden, sie wollte sich an Utas Geburtstag nicht streiten.

Als niemand die Tür öffnete, rief Henkensmeier die Polizei, die sie aufbrach. Niemand hatte einen Schlüssel zu Seglers Wohnung. Die Frau, die überall war, aber nie in Begleitung kam, lebte allein. An ihrem Grab auf dem Öjendorfer Friedhof legen 50 Leute, die sie mehr oder weniger gut kannten, schweigend Blumen nieder. Eine Frau legt behutsam eine selbst gedrehte Zigarette auf den Strauß. Eine andere hält die ganze Zeremonie über eine Schleife hoch, „Der Kampf geht weiter“, steht darauf.

Dann singen alle gemeinsam „Bella Ciao“: „Wenn ich sterbe, ihr Genossen, bringt mich zu der letzten Ruh.“

https://www.taz.de/Trauerfeier-in-Oejendorf/!5340005/

Zur Bereitung an Utas Gedenken

trafen sich in Folge mehrere Male im Café Absurd in der Clemens-Schultz-Straße 84 auf St. Pauli bis zu 25 Personen, die Uta aus ihrem politischem und kulturellen Leben kannten. Es ist wirklich toll, dass so viele so kurzfristig zusammengekommen sind, um ihre Trauer und Wertschätzung für Uta auszudrücken und einen würdigen Abschied von ihr zu organisieren.

Es war deutlich zu sehen, dass sehr viele Menschen reichhaltige und bewegende Geschichten von und mit Uta zu erzählen haben. Deshalb wurde entschieden, dass zu ihrem Abschied alle, die es gerne wollen, etwas beitragen können sollen.

U. a. ist angedacht, eine Gedenktafel evtl. am ehemaligen Star-Club anzubringen – das muss noch recherchiert werden. Dafür besteht auch schon ein Spendenangebot.

Einladung:

Am Sonntag 23. Oktober 2016, 17 Uhr findet im Centro Sociale eine Gedenkfeier für Uta Segler statt.

Mit solidarischen Grüßen
Antje und Dieter
www.antjeundieter.de